



Tiefblick: Anderthalbtausend Meter unter dem Gipfel liegt der Luganersee.

Te Auf dem «Tessiner Rigi»

Im südlichsten Zipfel unseres Landes steht wie ein Balkon der Monte Generoso anderthalbtausend Meter über der lombardischen Tiefebene. Als isoliert stehender Gipfel bietet er eine unvergleichliche Aussicht auf den ganzen Alpenbogen, vom Gran Paradiso im Aostatal bis zu den Bündner, Tiroler und Bergämäsker Gipfeln.

Jules Stahel
(Text und Bilder)

Aus den rund hundert Kilometer entfernten Walliser Alpen ragt der weisse Kamm der Monte-Rosa-Gruppe auf. Zu unseren Füssen, vor der Hügellwelt des Malcantone, legt der Luganersee azurblau seine Arme um den Kegel des San Salvatore. Über dem Dunst der Poebene er scheint die blaue Silhouette des Apennin. An den eher seltenen klaren Tagen soll inmitten des Häusermeers von Mailand der weisse Dom auszumachen sein.

Bei der Schiffs- und Bahnstation Capolago beginnt die Zahnradbahn ihre Kletterfahrt unter den Gipfel des 1701 m hohen Monte Generoso. In der steilen Bergflanke gewinnt sie rasch an Höhe und ermöglicht schöne Ausblicke ins Mendrisiotto.

Nach einer Kehrtwendung im Tunnel steigt sie am Hang des grünen Muggiotales auf zur Bellavista und dann hart unter dem Grat zur Bergstation.

Der Tourismus hielt schon 1867 Einzug am Berg: auf halber Höhe (Bellavista) entstand ein Hotel als gesellschaftlicher Treffpunkt des lombardischen Adels. Eine Strasse fehlte, die Gäste absolvieren den mehrstündigen Aufstieg auf Muleseln oder in Tragstühlen. Ein erstes Bahnprojekt scheiterte kurz nach dem Bau des Hotels, das zweite mit Start in Capolago wurde 1890 realisiert. Der Bahn standen sechs Dampflokomotiven und sieben Personenwagen zur Verfügung.

Im Ersten Weltkrieg und der folgenden Wirtschaftskrise blieben die zahlungskraftigen Gäste aus. Das Hotel wurde geschlossen (heute zerfällt es), die Bahn beförderte kaum 5000 Passagiere im Jahr, ihr drohte der Abbruch. 1941 trat Gottlieb Duttweiler auf den Plan und rettete die Bahn. Die Frequenzen stiegen sprunghaft an, und 1986 – nach erfolgreicher Elektrifizierung – wurden gegen 200'000 Personen auf den Gipfel transportiert.

Von der Bergstation steigen wir exakt hundert Höhenmeter

an zum Gipfel, über den die Landesgrenze verläuft. Ausgiebig geniessen wir die eindrucksvolle Rundschau. Der aus weissem Liaskalk aufgebaute Monte Generoso fällt gegen Norden in steilen Felsbasionen gegen den See ab. Gemächlichler leitet er im Süden über zu den Weiden und Wäldern des Muggiotales. Botanische Raritäten wie Pfingstrose, Affodill und wilde Gladiolen sind in der Schweiz nur hier zu finden. Berühmt ist auch die Vielfalt an Schmetterlingen.

Auf dem Treppenweg steigen wir vom Gipfel wieder ab zur Bergstation. Eine gute Viertelstunde folgen wir dem breiten Saumweg in der Süflanke und wechseln bei Punkt 1452 spitzwinklig die Gehrichtung (Wegweiser Muggio). Leicht abwärts geht es zur Alp Gennor, der der ganze Berg seinen Namen verdankt. Hier treffen wir auf seltsame Rundbauten, eine «nevèra», wie sie nur in dieser Gegend existieren. Wir wechseln hinüber zur Alp Nadigh, wo sich der Weg auf eine Geländeriippe senkt. Ein steiler und steiniger Pfad führt nun hinunter zum Dörfchen Roncapiano. Im Talhintergrund liegt der Weiler Scudellate, der wie ein Schwalbennest am Steilhang klebt.

Beim Kirchlein von Roncapiano beginnt der gepflasterte Saumweg (die «mulatiera» = Maultierpfad) hinunter nach Muggio. Mächtige Kastanrienriese und Stechpalmenbüsche säumen den Weg. Bei der Brücke über das Flüsschen Breggia, wo einst die Mühle stand, beginnt der Aufstieg nach Muggio. Blassrote Cyclamen leuchten uns entgegen, und auch die Hirschzunge, eine seltene Farnart, wächst am Wegbord.

Wandertüps

- Marschzeit Monte Generoso (1701 m)–Muggio (661 m) 3 Std., in umgekehrter Richtung (aufwärts) 4 Std. Weiss-rot markiert. Wichtig: Bergschuhe mit gutem Profil (steinige Wege).
- Verpflegung: Monte Generoso, Muggio, unterwegs aus dem Rucksack.
- Landeskarten 1:25'000, Bl. 1353/1373 Lugano und Mendrisio oder Wanderkarte Mendrisiotto (1:25'000, mit Routen). Sehr zu empfehlen ist das reich illustrierte Wanderbuch von A. Valsecchi mit interessanten Angaben über Geschichte und Naturkunde des Berges. Erhältlich bei der Monte-Generoso-Bahn AG., 6825 Capolago oder in guten Buchhandlungen, Fr. 18.–
- Hinfahrt mit Schiff oder Bahn (Gothardstrecke) nach Capolago. Rückfahrt ab Muggio nach Chiasso mit Postauto (Fahrplan gut studieren!).
- Info: Ente turistico, 6850 Mendrisio, Tel. 091/465761.

Die «nevère»

Natürliches Kühlsystem während des Sommers

Auf den Alpen des Muggiotals wie auch im nahen italienischen Intelvi findet man eigenartige Rundbauten, die «nevère» (frei übersetzt = Schneegrotte oder -keller). Es sind dies durch Bruchsteine ausgemauerte Kellergewölbe mit Innentreppe, die mehrere Meter in den Erdboden reichen. Die Quellen sind hier äusserst rar, Wasser stand also für die Kühlung der Produkte nicht zur Verfügung. In mühsamer Arbeit füllte man deshalb im Winter die mehr-

ere Kubikmeter messender Hohlräume mit festgestampftem Schnee: die Hirten hatten so schon im letzten Jahrhundert während des ganzen heissen Sommers einen guten funktionierenden «Kühlschrank» für ihre verderblichen Milchprodukte. Um das Schmelzen des Schnees zu verlangsamen, pflanzte man die Alpegebäude schattenspendende Buchen, die heute beachtliche Grössen erreichen.

